

**Informationen zur  
Schleswig-Holsteinischen  
Zeitgeschichte**

**Heft 54**

Herausgegeben vom  
**Arbeitskreis zur Erforschung des  
Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein e.V.  
(AKENS)**

**Kiel 2013**

Zu diesem Heft 4

## AUFSÄTZE

Gerhard Hoch

### **Brandgeruch über Alveslohe**

Eine holsteinisches Dorf auf dem Weg in den Krieg 6

Thomas Tschirner

### **Als registrierte und geimpfte Spezialisten in den Tod**

Eine Analyse von Personalkarten der im sogenannten „Sterbe-Lager“ Heidkaten gestorbenen sowjetischen Kriegsgefangenen 30

Klaus Bästlein

### **Der Haupttäter wurde verschont**

Zur Strafverfolgung der in den nordfriesischen Konzentrationslagern verübten NS-Gewaltverbrechen 56

## BERICHTE

Helge Buttke: Neuer Umgang mit Geschichte im Kreis Segeberg  
Zukunft Waldemar von Mohls in der Galerie der Landräte wird diskutiert 115

Olaf Harning: Zeitenwende in Henstedt-Ulzburg  
Keine Glück-Büste im Rathaus 118

Hartmut Kunkel: Kiels „Hindenburgufer“  
Stationen einer Umbenennungs-Diskussion 2013 126

Pressemitteilung / Jörg Penning, „... auch die Täter benennen“  
Am 9. November 2013 wurde die Webseite „Spurensuche im Kreis Pinneberg und Umgebung 1933–1945“ freigeschaltet 130

2

Kay Dohnke: Keine Bilder? Keine Lösung  
Über einen unbeholfenen Versuch, den NS-Bürgermeister Kellinghusens unsichtbar zu machen 133

## **REZENSIONEN**

Lars Amenda: Neue Deiche in Hitlers Namen  
Zu Frank Trende, Neuland! war das Zauberwort.  
Neue Deiche in Hitlers Namen (Heide 2011) 134

Hansjörg Buss: Axel Werner Kühl – kritisches Lebensbild eines  
Lübecker Bekenntnispastors  
Zu Bertram Schmidt, Der Lübecker Bekenntnispastor Axel Werner Kühl  
(1893–1944). Eine politische Biographie (Lübeck 2012) 138

Neue Bücher 143

Autorinnen und Autoren der Berichte und Rezensionen 156

**PRESSESPIEGEL** 157

## Zu diesem Heft

Mit dem vorliegenden Heft 54 führt der AKENS gleich mehrere Neuerungen in den *Informationen zur Schleswig-Holsteinischen Zeitgeschichte* ein. Abgesehen vom Debüt eines Editorials betrifft das vor allem die Gestalt der Aufsätze. Nicht zum ersten Mal haben die Autoren nämlich so ausführliche Beiträge geliefert, dass die Redaktion vor der schwierigen Entscheidung stand, entweder die sehr detailreichen Texte stark zu kürzen und dadurch einen Teil der Forschungsergebnisse herauszustreichen oder die Manuskripte zurückzuweisen. Beides sind keine überzeugenden Alternativen.

Das Dilemma, dass wir die geleistete Forschung öffentlich zugänglich machen wollen, sich jedoch nicht jeder Leser in aller Ausführlichkeit und Darstellungstiefe für das jeweilige Thema interessiert, lösen wir nun mit einer Doppelform: Im gedruckten Heft veröffentlichen wir eine kürzere Lesefassung, und auf unserer Website stellen wir parallel die jeweilige Langfassung mit mehr Details, längeren Quellentextpassagen und ggf. Schaubildern und Diagrammen bereit. Auf diese Weise kann jeder bei entsprechendem Interesse seine Lektüre noch einmal vertiefen, und für künftige Forschungen steht die komplette Leistung des jeweiligen Verfassers uneingeschränkt zur Verfügung. Den Anfang machen wir mit Klaus Bästleins Aufsatz zur Strafverfolgung der in den nordfriesischen Konzentrationslagern verübten NS-Gewaltverbrechen ab Seite 56 bzw. der Langfassung auf [www.akens.org](http://www.akens.org).

Während der Redaktionsarbeit an der Rubrik Berichte der vorliegenden Ausgabe zeigte sich ein interessantes Phänomen: In mehreren Orten Schleswig-Holsteins haben Diskussionen um Ehrungen für Kommunalpolitiker begonnen, die sich während der NS-Zeit in der NSDAP betätigt hatten – diese Personen und ihr Tun werden nun kritisch hinterfragt. Und vielsachend sind die jeweils unterschiedlichen Reaktionen hierauf. Ob Landrats- oder Bürgermeisterfoto in Bad Segeberg bzw. Kellinghusen oder eine Büste in Henstedt-Ulzburg: Die Verantwortung gegenüber der NS-Geschichte scheint mittlerweile so präsent zu sein, dass die entstehenden Diskurse ein „Weiter so wie früher“ erschweren oder gar unmöglich machen. Zudem ist an vielen Orten eine Diskussion um Paul von Hindenburg als Namensgeber für Straßen angestoßen worden, an der wir uns bereits mit Beiträgen in den *ISHZ* sowie im Rahmen einer Veranstaltung beteiligt haben und deren Verlauf wir für Kiel in einem Bericht dokumentieren. Darüber hinaus räumen wir den Auseinandersetzungen im Pressespiegel weiteren Platz ein.

Ursprünglich war es der Anspruch der Redaktion, die relevante Literatur zum Nationalsozialismus in Schleswig-Holstein und dem übrigen Nord-

deutschland in Rezensionen kritisch zu kommentieren. Das ließ sich jedoch nur in wenigen Fällen und oft erst lange Zeit nach Erscheinen der betreffenden Publikation realisieren – Buchbesprechungen in den *ISHZ* waren alles andere als aktuell. Um hier Abhilfe zu schaffen und die Leser schneller zu informieren, erweitern wir den Rezensionsteil nun um die Rubrik „Neue Literatur“, in der wir zeitnah Neuerscheinungen kurz kommentieren und – sofern möglich – in die Forschungsdebatte einordnen. Auf diese Weise können wir relativ zügig auf neue Titel reagieren; ausführlichere Besprechungen sind natürlich trotzdem möglich.

Einen ungewöhnlich breiten Raum nimmt in der vorliegenden Ausgabe der Pressespiegel ein. Das liegt nicht nur am langen Zeitraum seit Erscheinen des vorhergehenden Heftes, sondern auch an der Intensität der Debatten, die derzeit in Schleswig-Holstein geführt werden. Und wir bemühen uns, aktuelle Beiträge zu Themen zu berücksichtigen, die bereits früher in den *ISHZ* publiziert wurden. Zwei Beispiele: Der Artikel über die Inhaberin des ältesten China-Restaurants in Hamburg und die Verfolgung ihres Vaters in der NS-Zeit bezieht sich auf Aufsätze von Lars Amenda der Jahre 2005 und 2008, und wir zeigen, was aktuell mit dem Tanklager in Bremen-Farge passieren soll, das auch in der ausführlichen Rezension zu Marc Buggelns Buch über den Bunker Valentin thematisiert wurde (*ISHZ* 52/53).

Und schließlich gibt es noch eine Neuerung bei der Herstellung unserer Zeitschrift: Die *Informationen zur Schleswig-Holsteinischen Zeitgeschichte* werden ab sofort klimaneutral gedruckt. Bereits die Hefte 9 bis 17 des *AKENS-Infos* und die *ISHZ* ab Ausgabe 42 wurden von hansadruk in Kiel produziert, wo wir bis heute unsere Zeitschrift – inklusive der inzwischen hinzugekommenen Beihefte – qualitativ hochwertig drucken lassen.

Und nun gehören die *Informationen* zu den ersten Zeitschriften in Deutschland, deren Druck das Klima nicht mehr belastet: hansadruk verwendet Ökostrom, setzt Druckfarben aus nachwachsenden Rohstoffen bzw. Papiere aus zertifizierten Quellen ein und reinigt die Druckmaschinen mit nichtflüchtigen Lösungsmitteln ebenfalls auf Basis nachwachsender Rohstoffe. Nicht vermeidbare CO<sub>2</sub>-Emissionen werden durch den Kauf von Zertifikaten kompensiert, deren Erlöse ein Aufforstungs- und ein Sozialprojekt in Togo finanzieren.